

Erzählen Weihnachten 2010

„Natürlich habe ich schon einen Engel gesehen“

so antworteten mir Kinder einer Schule, mit denen ich eine Stunde über Weihnachten nachdachte, voll überzeugt, ja fast empört auf meine Frage „Habt Ihr schon einmal einen Engel gesehen?“ Anschließend bekam ich eine ganz genaue und konkrete Beschreibung dieses Engels, wobei die Flügel und das Fliegenkönnen des Engels eindeutig das Wichtigste waren.

Die zwei Erwachsenen dagegen, die auch in der Runde saßen, brachte ich in Verlegenheit, als ich auch ihnen diese Frage stellte. Zurückweichend gab der eine zur Antwort, noch keinen Engel gesehen zu haben. Die andere versuchte es mit Umschreibungen, dass es darauf ankommt, was man denn unter einem Engel und seiner Erscheinungsform verstehen würde.

Nicht, dass es mir darum ginge, in unserem Leben diese kindliche Überzeugung zu bewahren oder sich von irgendeinem Wunderglauben abhängig zu machen. Auch soll es nicht über das Bestaunen der Dinge gehen, die wir nicht erklären können und die uns fremd sind.

Ich meine die Sehnsucht, das Staunen und das Annehmen der Dinge, die uns vertraut sind, die wir kennen, die wir erklären können und auch ansatzweise erreichen.

Das große Geschenk des Engels in der Weihnacht an die Welt: Was ist mit dem „Frieden auf Erden“?

Ich glaube zu wissen, was ich tun und wie ich mich verhalten muss, um dieses Geschenk wirksam werden zu lassen. Frieden wird es niemals ohne Gerechtigkeit geben.

(So mancher selbstberufene Friedensmahnner produziert daher nur Schall und Rauch, da er in seiner eigenen Welt keine Gerechtigkeit und damit auch keinen Frieden halten kann.)

Manchmal erlebe ich, den Frieden leben zu können und zu dürfen. Um den Frieden aber zu festigen, fehlt mir oft die Sehnsucht und das Staunen, dass dieser Frieden Wirklichkeit wird.

Denn dieses Geschenk des Friedens ist zunächst einmal ein Geschenk an jeden einzelnen von uns. Nehme ich das Geschenk an? Hält mich etwas zurück, es anzunehmen? Ist die Sehnsucht, den Engel in mir selbst zu suchen, im Alltag verschüttet worden?

Nur wenn die Sehnsucht brennt und ich das Geschenk des Friedens annehme, kann der Friede auch fruchtbar werden.

Wie schwer fällt mir das, Sehnsucht und Staunen in meinem Leben Raum zu geben!

Sehnsucht und Staunen brauchen einen Ausdruck, auch wenn es nur die Unzulänglichkeit meiner Worte ist:

„Ja, auch ich habe einen Engel gesehen. In Dir, in mir, in allen, denen ich begegne, in allem, was ist. Und er hat Flügel und kann fliegen und nimmt mich mit auf meinen Weg. Wenn ich es will. (Vorsicht! Dieser Flug bringt mich niemals wieder zu meinem Ausgangspunkt zurück. Diese Reise bringt mich immer mehr voran!)“

So höre ich staunend und voll Sehnsucht in der Weihnacht meinen Engel sprechen:

„Fürchte Dich nicht, denn ich verkünde Dir große Freude, die allen zuteil ist:
Auf Erden ist Friede bei den Menschen.“

Und wieder versuche ich von neuem dieses Geschenk anzunehmen und fruchtbar werden zu lassen.

Norbert Reicherts